



Harald Ebner

Sprecher für Agrogentechnik
der Bundestagsfraktion von
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Grußwort zur Feier von 10 Jahre „Netzwerk Blühende Landschaften“

Liebe Geburtstagsgäste,

in diesen Tagen wird auch dank des Films „More than honey“ in der Öffentlichkeit wieder breit über die Situation der Bienen und die Ursachen des weltweiten Bienensterbens diskutiert. Plötzlich haben die Bienen ganz viele neue Freunde. Bayer Cropscience hat begonnen, Samentüten für Bienenweiden zu verteilen, seit seine bienengiften Wirkstoffe Clothianidin und Imidacloprid, massiv in Verruf geraten sind. Entgegenger massiven Lobbyanstrengungen des Konzerns ist es dank der hartnäckigen Bemühungen der Imkerschaft und Umweltverbände gelungen, ein zumindest zweijähriges Moratorium für den Einsatz dieser Neonicotinoide in bienenattraktiven Kulturen zu erreichen!.

Der Gentechnik- und Agrochemiekonzern Monsanto hat gestern in den USA einen Honigbienenengesundheits-gipfel abgehalten. Ob da auch zur Sprache gekommen ist, dass der Anbau von herbizidtoleranten Gentech-Pflanzen zu einem Rückgang der Artenvielfalt und damit des Blütenangebots in der Landschaft kommt, darf bezweifelt werden.

Auch Bundeslandwirtschaftsministerin Aigner will sich als Bienenschützerin profilieren und hat jüngst werbewirksam eine Bienen-App für Smartphones präsentiert. Damit kann man einen virtuellen Balkon mit virtuellem Lavendel, Salbei oder Rosmarin bestücken. Diese „Pflanzen“ werden dann von virtuellen Bienen besucht, um virtuellen Honig zu produzieren. Den soll man dann sogar – kein Witz – per Email an Freunde verschicken! Fazit: Die Bundesregierung ist sehr erfolgreich darin, in einer Parallelwelt aus Bits und Bytes die Bienen mit genügend Blüternahrung zu versorgen. Aber solche Schaufensterpolitik und Greenwashing allein helfen den Bienen keinen Schritt weiter.

Glücklicherweise haben Bienen und andere Bestäuber aber im Netzwerk Blühende Landschaften noch echte Helfer. Die Mitglieder des Netzwerkes zeigen an vielen Orten Ideen und Möglichkeiten für Bürgerinnen und Bürger sowie Kommunen auf, was getan werden kann, um den Bienen wieder einen reichhaltigeren Tisch zu bieten. Dazu zählt, Ackerblühstreifen anzulegen, öden Rasen in Blumenwiesen verwandeln oder nektarreiche Blumen auf Kreiseln und Verkehrsinseln auszusähen, wie das die Stadt Schwäbisch Hall in meinem Wahlkreis tut. Das NBL-Projekt Nektarsonnenblume ist eine wichtige Ergänzung zu einer Züchtung, die bislang einseitig auf Ertrag und Krankheitsresistenz fokussiert. Darüberhinaus betreibt das NBL mit seinen Tagungen, Veranstaltungen und Seminaren

wichtige Informations- und Bildungsarbeit zur Bedeutung der Bienen und anderer Bestäuber. Last but not least ist das NLB ein geschätzter Verbündeter beim harten langwierigen Ringen, die richtigen politischen Weichen für eine bienenfreundlichere Landwirtschaft zu stellen.

Es ist bitter notwendig, unsere Landschaft und Landwirtschaft wieder bunter und vielfältiger zu machen: Blütenmangel und Notfütterungen mit Zuckerlösungen sind in einigen ländlichen Regionen zu manchen Zeiten des Frühjahrs und Sommers trauriger Alltag. Nicht selten haben Bienen in Städten heute bessere Nahrungsgrundlagen als in ausgeräumten Agrarlandschaften. Doch mangelernährte, geschwächte Bienen können deutlich schlechter Krankheiten und Parasiten wie der Varroamilbe widerstehen. Wenn das Bienensterben nicht gestoppt wird, hat das auch ökonomische Auswirkungen, u.a. auf unsere Lebensmittelpreise. Die kalifornischen Mandelbauern müssen diesmal dreimal soviel für die Bestäubung ihrer Bäume zahlen, weil so viele Bienenvölker verendet sind. Aktuelle Studien zeigen auch, dass nur in Landschaften, wo sowohl Honigbienen als Wildbienen leben, eine optimale Bestäubung erreicht wird.

Wir müssen also die Rahmenbedingungen so verändern, dass unsere Landwirtschaft wieder flächendeckend bienenfreundlicher wird, übrigens auch für Wildbienen und andere Insekten, die ebenfalls einen wichtigen Beitrag für eine optimale Bestäubung leisten. Leider hat sich diese Erkenntnis noch längst nicht überall durchgesetzt. Ökologische Vorrangflächen werden vom Bauernverband als „Stillegung“ diffamiert, Ausgleichsflächen für den Naturschutz gleichgesetzt mit dem Flächenfraß durch neue Straßenprojekte oder Bebauung mit Gebäuden.

Wir Grüne unterstützen die Forderungen der Berliner Resolution zur Reform der europäischen Landwirtschaftspolitik, welche die deutschen Imkerverbände letztes Jahr verabschiedet haben. Leider sind die grundsätzlich guten Vorschläge der EU-Kommission für ein Greening der EU-Agrarpolitik bereits jetzt stark verwässert worden und die gerade für die Imkerei so wichtige zweite Säule wegen Verhandlungsfehler der Bundesregierung durch massive Kürzungen bedroht. Daher fordern wir, die Möglichkeit der Umwidmung von 15 Prozent der Direktzahlungen für die zweite Säule zu nutzen, um die die Kürzungen zu kompensieren.

Uns ist auch klar, dass Fehlentwicklungen wie der sogenannten „Vermaisung“ der Landschaft für den Betrieb von Biogasanlagen auch durch veränderte Rahmenbedingungen korrigiert werden müssen. Sehr gespannt bin ich in diesem Zusammenhang, wie sich das Projekt eines zertifiziert bienenfreundlichen Biogasstroms mit Substrat aus bienenattraktiven Blühpflanzenmischungen auf dem Ökostrommarkt entwickelt. Dieser Blumenstrom nützt den Bienen, der Artenvielfalt und dem Landschaftsbild gleichermaßen. Walter Haefeker, der Vorsitzende der Europäischen Berufsimker, hatte sich dafür mal den sehr schönen Arbeitstitel „Flowerpower“ ausgedacht.

In diesem Sinne wünsche ich dem Netzwerk Blühende Landschaften auch für die nächsten zehn und hoffentlich sehr viele weitere Jahre summende und brummende Power, stichhaltige Konzepte, blühende Kreativität und vielfältige Resonanz auf seine fruchtbaren Aktivitäten.